Hedonismus und Drogenkonsum

B. Kanitscheider
Zentrum für Philosophie und Grundlagen der Wissenschaft der Universität Gießen

Historische Karriere des Hedonismus

- Älteste Erwähnung vermutlich bei Demokrit:
  - <Das Beste für den Menschen ist es, sich so viel als möglich zu freuen und so wenig als möglich zu betrüben.> (Frag. 189)
- Demokrit beeinflußte Epikur mit seiner atomistischen Naturlehre, mit einer sensualistischen Erkenntnislehre, und mit einer Ethik die auf dem Lustbegriff gründet.
- Eigentliche Begründer des Hedonismus: Kyrenaiker
- Aristippos von Kyrene: Körperliche Lust hat absoluten Wert, ist Selbstzweck und oberstes Strebungsziel. [Diog. Laert. II, 65]
- Erstrebenswert ist dabei die momentane Empfindung, nicht der erinnerte und antizipierte Sinneseindruck.
- Die zeitliche Summe der einzelnen Lustgefühle ist die Glückseligkeit, diese hat ihren Wert aber um der punktuellen Einzelempfindung willen.

Symposion

Erste Begründungen

- Alle Lebewesen (Tiere, Kinder, Erwachsene) streben von Natur nach Lust und vermeiden den Schmerz.
- Der deskriptive oder psychologische Hedonismus ist die faktische Basis für die hedonistische Normierung.
- Eudoxos von Knidos: Argumente für das Streben nach freudvollen Erleben erscheinen uns unsinnig. [Arist.: Nik. Ethik 10,2]
- Niemand fragt nach einer Begründung, warum er mit seiner Geliebten vereint sein möchte.
- So auch Platon: <Und weiter zu fragen bedarf es nicht, weshalb denn der glücklich sein will, der es will, sondern die Antwort scheint vollendet zu sein>. [Symp. 104d]

Knabenliebe

Aristippos‘ Kennzeichnungen

- Lust: sanfter Vorgang gegenüber dem Schmerz einer rauhen harschen Bewegung.
- Keine Werthierarchie zwischen den Lustarten begründbar, geistige Freude ist der körperlichen nicht axiologisch überlegen.
- Lust ist wertvoll, unabhängig davon wie sie zustande gekommen ist.
- Lust ist nicht gleichwertig der Beseitigung des Schmerzes und Lustlosigkeit ist noch kein Schmerz.
- Schmerzfreiheit und Lustlosigkeiten fehlt beiden das Bewegungsmoment, es sind mittlere Zustände.
- Aristippos´ Wertung: Körperliches Empfinden rangiert höher.
- Manche Lust kann nur durch das Akzeptieren von freudlosen Geschehnissen erreicht werden → Glückseligkeit unerreichbar.

Deskriptiver und präskriptiver Hedonismus

- Die Natürlichkeit des Luststrebens suggeriert, aber erzwingt nicht, deren Erhebung zur normativen Leitlinie, man könnte auch den Schmerz wählen. (Algonismus)
- *Wenn* man aber die Lust zur ethischen Norm erhebt, werden nur Verbote für lustvolle Tätigkeiten begründungsbedürftig.
- Bei Fehlen von Gründen – Schädigung Dritter – gilt das permissive Prinzip des Gewährenlassens.
- Restriktionen des individuellen Luststrebens sind legitimationspflichtig.
- Das Individuum muß nicht begründen noch verteidigen, warum es nach Dingen strebt die ihm Freude bringen.
- Niemand muß sich rechtfertigen, daß er ein gutes erfreuliches Leben führen will.

Hedoné und Phrónesis

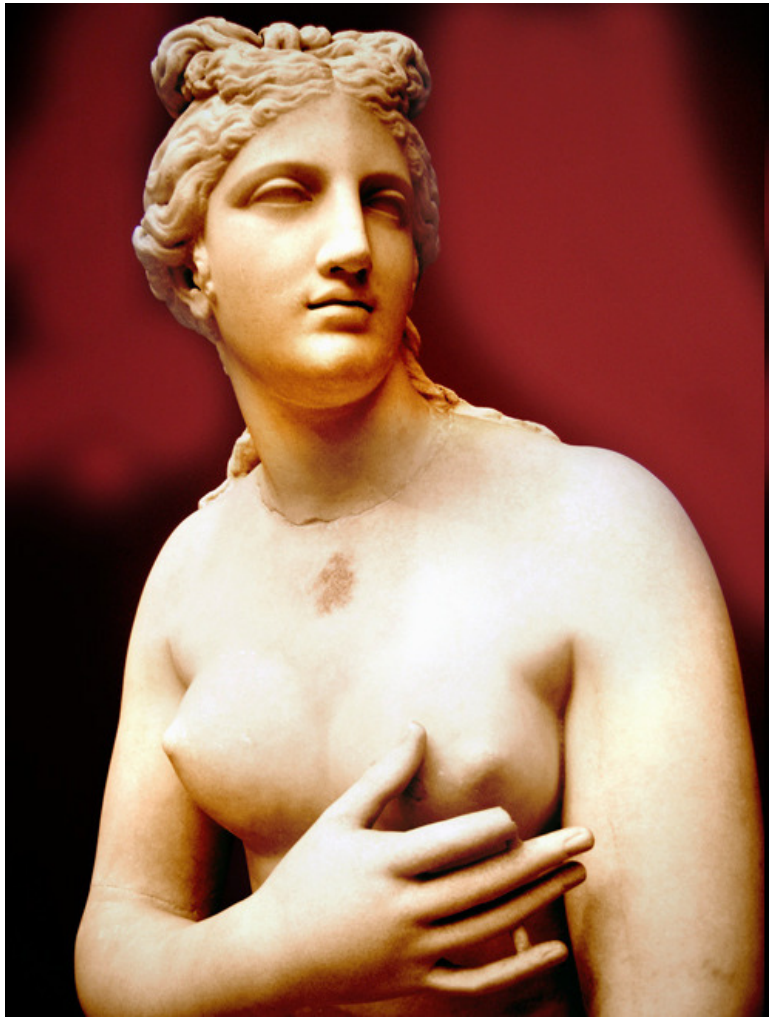
- Die Folgen jeder Handlung müssen bedacht werden
- Ein blindes Ausleben der Strebungen kann ins Unglück führen.
- Dazu hat der Mensch den Verstand, phronéo, von der Natur mitbekommen.
- Damit wird der Hedonismus mit dem Konsequentia-lismus , der folgenorientierten Handlungsstrategie ver-bunden.
- Aristipp war ein Freund der Hetairen, und lebte lange Zeit mit der älteren Lais zusammen.
- Er kommentierte die Zweifel der Umgebung: écho kaì ouk échomai, ich besitze, werde aber nicht besessen.
- Der lebenskluge Weise vergnügt sich, aber nicht so, daß er die sophrosýne, die Besonnenheit, verliert.

Jüngling mit Hetäre

Epikurs Transformation des Hedonismus

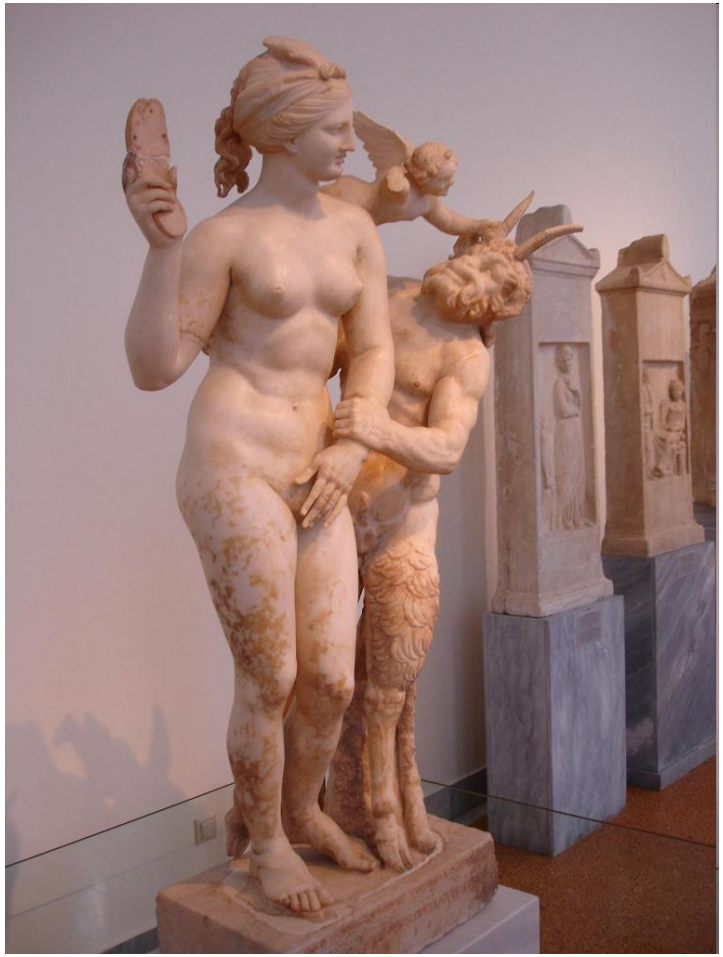
- Epikouros von Athen verschiebt den Begriff der Hedoné in Richtung auf den neutralen Nullpunkt der Empfindung.
- Katastematische Lust ist der ausgeglichene Zustand der Zufriedenheit, ohne extreme Pole von Freude und Schmerz → Ataraxía, die Gemütsruhe.
- Nicht die sanfte Bewegung, sondern die statische schmerzfreie Befindlichkeit.
- Noch stärker als Aristipp sah er ein, daß man öfter die Egkráteia, die Zurückhaltung üben muß, um den Weg zu größeren Freuden nicht zu verbauen.
- Paradoxon der Lust: Obwohl sie immer erstrebenswert ist, darf sie nicht immer angestrebt werden.

Aphrodite



- Die Göttin war für alle Arten von Liebe zuständig:
- Ehe, Hetären, Knabenliebe, Homosexualität, Prostitution
- Praxiteles‘ Aphrodite-Statue → Modell Hetäre Phryne

Aphroditegruppe



- Der lüsterne Pan bedrängt die nackte Aphrodite, die sich mit ihrer Sandale wehrt. Eros eilt ihr zu Hilfe.
- Aphrodite war für alle Formen der Sexualität zuständig

Kritik am negativen Hedonismus

- Bereits in der Antike: Ist es möglich die Aktivität und Spontaneität aus dem Lustbegriff zu entfernen?
- Negative Bestimmung, Fehlen von Hunger, Durst, Trauer, Einsamkeit drängt den Begriff in die Nähe asketischer Selbstgenügsamkeit.
- Die Stoiker, bei denen der Weise unempfindlich gegen Schicksalsschläge werden soll, hielten ihn für akzeptabler als Aristipp.
- Cicero: Die Epikureer sind zwar bescheidener, aber die Kyrenaiker konsequenter. [De fin. II,114]
- Clemens v. Alexandria: Die katastemische Lust ist eine Beschreibung des Befindens lebendiger Leichen. [Stromateis II,21]

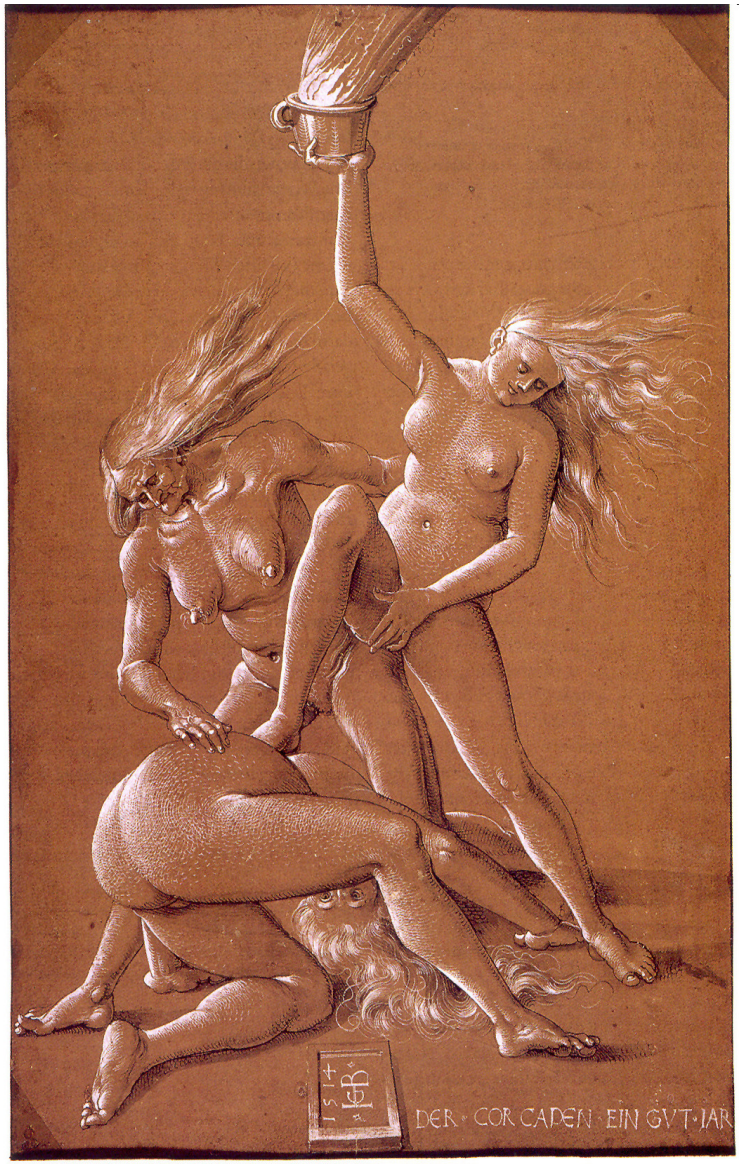
Dionysischer Lebensstil
Eros und Droge

- Lustvolle Tätigkeiten → Gratwanderung
- Irreversible Abhängigkeit vs. freudlose Langeweile
- Prinzip der Besonnenheit
- Alle Lüste haben ein psychisches Suchtpotential.
- Ethische Skeptiker halten die Vernunft für schwach.
- Später Platon → Körperfeindlichkeit
- <Körper ist das Grab der Seele>
- Platon als <der große Verleumder des Lebens> (Nietzsche)
- Christliche asketische Weltflüchtigkeit

Ambivalenz der Tugenden

- Hedonismus gilt in der christlichen Tradition als lasterhaft, amoralisch, tugendresistent. (Augustinus: Epikuros, quem ipsi philosophi porcum nominaverunt)
- Neuer Aufbruch im Renaissance - Humanismus
- Lorenzo Valla (1400) fragt: Motive hinter den Tugenden?
- Welchen Ersatz erhält jemand, der tugendhaften Verzicht auf Sinnesfreuden leistet, Ehre, Ruhm, Ansehen, Geld?
- Traue keinem hehren Motiv, wenn sich auch ein niedriges…
- Bernard de Mandeville: Bienenfabel → Gesetzgeber nützen die Eitelkeit der Menschen aus.
- *Imaginäre* Belohnung für den Verzicht auf *reale* Leidenschaften
- Virtuelles Surrogat für das Opfer ist die Tugendhaftigkeit
- Lusterfüllung als Laster und Askese als Tugend deklariert
- Pietro Aretino: Apologie für die Rechte der Triebe → Verzicht ist unnatürlich

Hexenwesen



- Drogen und religiöse Erfahrung
- Im Christentum keine Selbstheiligung
- Keine Verbindung der drei Ekstasen
- Hexensalben → abnorme Bewußtseinszustände → Flugerlebnisse
- Hans Baldung

Religiöse Verwendung von halluzinogenen Stoffen

- Im Inkareich war die Einheit von bewußtseinserweiternden, religiösen und sexuellen Erfahrungen bekannt.
- Alle drei Erlebnisformen vertragen und stützen sich.
- Pflanzung des Kokastrauches bei Aymara und Quechua eine religiöse Handlung.
- Kokablätter beim Hausbau zur Ehre der Pachamama
- Europäer und Nordamerikaner haben kein Verständnis für die spirituelle Rolle der hoja de coca.
- Mate de coca gegen Höhenkrankheit (soroche, puna)
- Kokain erst von den Europäern aus der Kokapflanze isoliert (Albert Niemann 1860)

Drogen-Hedonismus

- Verwaltung alternativer Bewußtseinszustände
- Künstliche Paradiese (Ch. Beaudelaire)
- Jeder Mensch ist durch eine Ekstase in die Welt gekommen.
- Orgasmus als initiales Muster der Drogenerfahrung.
- Menschliche Phantasieräume suchen nach Erweiterung.
- Staatliches Kollektiv will Individuum auf einen normierten Bewußtseinsmodus festlegen.
- Früher Sexualität – heute Drogenkonsum
- Liberalismus bedeutet 100% Selbstbesitz seines Körpers. (Murray N. Rothbard)
- Sexualorgane und Gehirn sind Körperteile
- Die Gestaltung des Bewußtseins ist Privatsache

Legale und illegale Bewußtseinszustände

- Kann es verbotene Erlebnisse geben?
- Dazu sollte man wissen wie ein guter, richtiger, wahrer, ordentlicher Bewußtseinszustand aussieht.
- Warum sollen psychoaktive Substanzen, die weder giftig sind noch süchtig machen, aber spirituelle Erfahrungen auslösen kriminalisiert sein?
- Meskalin, Psilocybin, LSD weniger schädlich als Alkohol und Nikotin
- Das Argument der politischen Durchsetzbarkeit ist schwach.
- Warum gilt die Selbstbestimmung für das eigene Gehirn und das eigene Bewußtsein nicht?

Das Argument der Selbstversklavung

- Ein Sklavenvertrag zwischen Herr und Knecht kann nie rechtswirksam sein.
- Selbstversklavung zwischen Personen ist ein Spiel. (L. von Sacher - Masoch und Wanda)
- Die Bindung an eine Leidenschaft ist eine freie Entscheidung → irreversibles Suchtpotential ist nie auszuschließen.
- Glücksspiele, Risikosportarten wie Autorennen, Free- Solo-Klettern oder Skibergsteigen können abhängig machen → Euphorisierung durch Endorphinausschüttung
- Skitouren bei Lawinenwarnstufe 4 sind Hochrisikotätigkeiten
- Entscheidend ist das Risikomanagement:
  - Nullrisiko ist bei keiner anspruchsvolleren Tätigkeit zu haben
  - Welche Absicherungen sind getroffen worden?
  - Was geschieht im Falle eines Absturzes?
  - Wer trägt die Kosten?

Grundsätze einer Drogenethik

- Antipaternalismus: Jeder Bürger ist der beste Verwalter seiner eigenen Angelegenheiten. (J. St. Mill)
- Ausgenommen: Kinder, demente Greise und Geisteskranke.
- Jedes Individuum besitzt die primäre Berechtigung im Umgang mit dem eigenen Körper.
- Kein Gremium des Staates besitzt elitäre Intelligenz.
- Der Staat hat eine beratende und aufklärende Funktion, er überwacht die Schädigung Dritter. (Joel Feinberg: Harm to Others)
- Selbstgefährdung ist keine Missetat, sondern muß eigenverantwortlich organisiert werden.
- Für die möglichen Kosten der Risikotätigkeit muß der einzelne einstehen.